



Sicherheit am Arbeitsplatz

Jahr für Jahr gehen bei Manor aufgrund von unfallbedingten Absenzen 20 000 Arbeitstage verloren. Während 14 000 davon aufs Konto der Nicht-Betriebsunfälle gehen, sind 6000 Absentzstage auf Betriebsunfälle zurückzuführen.

Der Mann, der sich der Aufgabe angenommen hat, die Zahl der Berufs-unfälle zu senken, heisst **Gérard Zaugg**, unter anderem auch verantwortlich für Santé Plus in der Romandie. «Beim vorliegenden Konzept geht es um Arbeitssicherheit in all ihren Dimensionen», erläutert er. Im Hintergrund stehen dabei gesetzliche und ökonomische Aspekte: Einerseits eine neue gesetzliche Grundlage, seit 2000 in Kraft, und andererseits die Tatsache, dass 6000 Arbeitstage natürlich durchaus eine wirtschaftlich relevante Grösse bilden. «Aber diese Aspekte bilden lediglich den äusseren Rahmen», sagt Zaugg, «im Zentrum unseres Interesses steht die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter. Wenn es uns gelingt, eine markante Verbesserung zu erzielen und das Leiden zu vermindern, ist allen gedient.»

Die häufigsten Ursachen

Wie sich zeigte, stehen fünf Arten von Unfällen im Vordergrund. Erstens sich schneiden, zweitens Unfälle beim Heben und Tragen, drittens hängen bleiben, viertens – und oft unterschätzt – sich (an)schlagen und fünftens ausgleiten und stürzen. Entsprechende Gefahren lauern überall und vieles passiert nur, weil man sich des Risikos eben nicht bewusst ist. «Aufmerksamkeit steht denn auch an oberster Stelle unseres Konzeptes», erklärt Zaugg, «nicht weniger als 95% aller Unfälle im Betrieb könnten allein durch vermehrte Achtsamkeit und die Beachtung einfacher Sicherheitsmassnahmen relativ leicht vermieden werden.»

Der Koordinator

Erarbeitet wurde das Handbuch für Arbeitssicherheit zusammen mit einer Reihe von Spezialisten, namentlich mit Fachleuten des Zentrums für Arbeitsmedizin, Ergonomie und Hygiene GmbH. Für die Umsetzung zuständig ist jeweils ein Koordinator, meist jemand vom Facility & Security Management, in kleineren Warenhäusern ist es jemand aus der Personalabteilung oder auch der Direktor persönlich. Der Koordinator je-

der einzelnen Manor durchläuft eine spezifische Schulung und übernimmt wichtige Funktionen. Einmal im Jahr analysiert er zusammen mit den Rayonchefs die möglichen Gefahren. Er formuliert einen Rapport für die Direktion und schult die neuen Mitarbeiter zum Thema Arbeitssicherheit. Er sensibilisiert – unter anderem mittels jährlicher Kampagnen – die Mitarbeitenden auf der Verkaufsfläche und gibt selbst ein Vorbild ab. Er überwacht die Ausführung von Arbeiten, die der Sicherheit dienen, analysiert Unfallhergänge und steht allen Mitarbeitern für Fragen und Anregungen, die die Sicherheit betreffen, als Ansprechperson zur Verfügung. Eine seiner wichtigsten Aufgaben besteht im jährlichen Erfassen von Gefahren anhand von Checklisten, sowohl auf den Verkaufsflächen wie auch in allen anderen Räumen des Betriebs. «Anhand dieser Checklisten kann der Koordinator dann Massnahmen planen und Prioritäten setzen.»

Jährliche Kampagnen

Ein weiterer wichtiger Faktor des Konzeptes sind die jährlichen Themenschwerpunkte. 2003 stand heben und tragen im Vordergrund. Dieses Jahr ist es sich schneiden. «Da geht es oft um ganz triviale und scheinbar selbstverständliche Details», erläutert Zaugg. «Man muss beispielsweise einen Karton aufmachen. Dafür haben wir Sicherheitsmesser, die für diese Aufgabe bestens geeignet sind. Aber man hat grad keins zur Hand, nimmt eine Schere – und schon ist es passiert.» Bei derartigen Gefahren setzt das Konzept an. Man will erreichen, dass sich die Mitarbeitenden erstens der Gefahr bewusst sind und sich zweitens die Zeit nehmen, das richtige Instrument zu holen. Um dahin zu gelangen, sei es wichtig, dass die Mitarbeitenden konstant an die Gefahren erinnert werden, dass sie ausgebildet und richtig informiert werden. «Idealerweise sollten wir uns alle gegenseitig jederzeit coachen», sinniert Zaugg. Besonders wichtig sei aber auch, dass alle wissen, dass die Direktionen hinter diesen Massnahmen stünden. «Das ist der Fall. Die notwendige Zeit, die es braucht, um eine Leiter zu holen, statt einen Bürostuhl zu verwenden, ist eine gute Investition, das sind sich die Direktoren sehr wohl bewusst», zeigt sich Zaugg überzeugt. Den Direktionen fallen auch sonst wichtige Aufgaben zu. Sie bestimmen den Koordinator und sind letztlich der Zentrale und den Behörden gegenüber verantwortlich.

Aufmerksam sein!

Seit zwei Jahren existiert ein Newsletter, in dem wichtige Erkenntnisse oder erfolgreiche Massnahmen weitergegeben werden. Hier ist auch der Ort, an dem Zaugg selbst beispielsweise Auswertungen von Statistiken zusammenfasst. «All das ist jedoch Rahmenwerk», sagt er. «Entscheidend ist der Wille des Einzelnen: Sicherheitsschuhe tragen an den Rampen, Brillen am Grill, wenn nötig Handschuhe (gilt auch für die Dekol!), kein Trottinettfahren mit Hubstaplern und vieles mehr.» Die Probleme seien bekannt, die Massnahmen ergriffen, die Hilfsmittel vorhanden – aber jetzt müsse das gegenseitige Coaching anfangen: «Jeder soll sehen, einschreiten, und vor allem: aufmerksam sein!»



Gérard Zaugg

